Gevelsberger Zeitung

Amtsblatt der Stadt Gevelsberg. **Begr. 1878 als Ennepetal-Zeitung.**

Die Gevelsberger Zeitung erscheint werktäglich nachmittags. Bezugspreis: Ins Haus gebracht monatl. – Mk., durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. (einschl. 1.50 Mk. Zeitungsgebühr). Rotationsdruck und Verlag von Phil Baltin, Gevelsberg. Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Gevelsberg, Mittelstraße 49. Fernsprecher Nr. 58. Telegramm-Adresse: Zeitung Gevelsberg. Postscheckfach Nr. 63. Postscheckkonto Köln 15503.

General-Anzeiger

Anzeigengebühren: Für 1 mm Höhe (36 mm breit) 1 Mk., im Reklameteil (75 mm breit) 1.50 Mk. einschließlich Anzeigensteuer. Beilagengebühr 20 Mark das Tausend. Bei gerichtlicher Beitreibung kommt jeder Rabatt in Fortfall. Zeit- und Platzvorschriften werden möglichst berücksichtigt, jedoch ohne Gewähr. Erfüllungsort Gevelsberg. Aus unverlangten Einsendungen erwächst der Schriftleitung oder Geschäftsstelle keinerlei Verpflichtung.

Nr. 255 — Freitag, den 28. Oktober 1921. — 11 Jahrgang

Neustes vom Tage.

Der Sachverständigen-Beirat des Verkehrsministeriums ist gegen eine Verprivatlichung, aber für eine kaufmännische Handhabung der Eisenbahn.

In einer Note an die feindlichen Botschafter hat Deutschland gegen die Vergewaltigung Oberschlesiens Einspruch erhoben.

Die deutschen Verhandlungen mit Polen werden von Schiffer geführt werden.

In Mainz rüsten die Franzosen für einen Krieg nach Oberschlesien.

Im Fall Rahardt handelt es sich um 80 000 Mk. Berneg und Meineid.

Der Reichswirtschaftsrat beschloß gestern, daß das Wohnwesen seine Neubauten selbst finanzieren und die Mietsverträge auch die Baubeihilfen decken soll.

In England sollen die Wertschulden, 6 Milliarden (!), gesetzlich für nichtig erklärt werden.

Exkaiser Karl verzichtete endgiltig auf alle monarchischen Ansprüche.

Vom sogen. Kleinverband wurde an Ungarn eine befristete Forderung auf Auslieferung des Habsburgers, Abrüstung und Mobilmachungs-Kostenersatz gestellt.

Das Kabinett ohne Koalition!

Das neue Kabinett Wirth ist nicht das alte! So sehr auch der äußere Anschein für diese Annahme spricht! Schon die Art und Weise, wie es zustande gekommen ist, zeigt uns, daß wir es bei dieser Kabinettsbildung mit etwas völlig Neuem und Neuartigem zu tun haben.

Aus dem Rahmen des parlamentarischen Systems fällt dieses Kabinett vollständig heraus. Dieses parlamentarische System bedingt, daß die Parteien als die Träger der Regierung sich zu allererst darüber schlüssig werden, ob und welche Bündnisse mit anderen Parteien eingegangen werden sollen und welche Persönlichkeiten gegebenenfalls als Mitglieder des neuen Kabinetts zu bestellen seien. An diesen Verhandlungen nimmt das Staatsoberhaupt, bei uns der Reichspräsident, einen tätigen Anteil, da ihm nach der Verfassung die oberste Leitung der Politik zusteht. Der Reichspräsident beruft dann einen Parteimann zu sich, den er mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragt. Bei einem solchen ordnungsgemäßen Verfahren ist eine Mehrheit im Parlament schon vorhanden, wenn ein Parteiführer mit der Kabinettsbildung betraut wird. Bei der jetzigen Kabinettsbildung aber mußte man das Verfahren völlig umkehren. Diesmal ist zuerst ein Reichskanzler berufen worden, dem es überlassen bleibt, sich seine Mehrheit zusammenzusuchen. Es blieb kein anderer Ausweg übrig, nachdem alle Versuche zur Bildung einer Koalition gescheitert waren.

Da griff der Reichspräsident selber ein, indem er den bisherigen Reichskanzler Dr. Wirth zu sich berief und ihm die Bildung und Führung der neuen Regierung überantwortete. Wirth wagte den Schritt, indem er es darauf ankommen ließ, allein durch seine Persönlichkeit und ohne Rückendeckung durch irgend eine Koalition Männer zu gewinnen, die mit ihm bereit waren, die Oberschlesien-Frage in Ordnung zu bringen. Wie verzweifelt die Situation in diesem Augenblicke des Eingreifens des Reichspräsidenten war, mag folgendes dartun: Angesichts der Unmöglichkeit des Zustandebringens einer Mehrheit nach Lösung der Deutschen Volkspartei wie der Demokraten erklärte der Reichspräsident, daß er sein Amt noch am gleichen Tage niederlegen werde, wenn ihm das Parlament, das ihn gewählt hat, nun im Stiche läßt. Dann wäre nur noch der Ausweg geblieben, den ablehnenden Parteien ein Kabinett zu bilden, dann alle Folgen der Zwangsmaßnahmen sich nehmen müssen. Wahrscheinlicher wäre aber gewesen, daß eine Reichstagsauflösung erfolgt wäre, übrigens von der Deutschnationalen Partei auch gefordert wird. Es ist auch von einem bedeutenden Interesse, festzustellen, daß inmitten des Parteiwirrwarrs, als das Chaos im Reichstage seinen Höhepunkt erreicht hatte, die Kommunisten an die Arbeitssozialdemokraten herantraten mit der Aufforderung, ein rein sozialistisches Kabinett zu bilden. Es fehlten die Mehrheitssozialdemokraten aber ab.

Wir haben nun die merkwürdige Lage im Reichstage, ein Kabinett ohne Koalition! Es handelt sich im Effekt in der Tat um ein Geschäftsministerium, jedoch mit politischem Einschlag. Die Mitglieder dieses Kabinetts sind lediglich als Privatpersonen, als Beamte oder, wenn man ihre bisherige Tätigkeit zum Maßstab nehmen will, als eine Art Fachminister, an ihm beteiligt. Offiziell stehen die Parteien, denen diese Persönlichkeiten angehören, nicht hinter dem Kabinett und seinen Männern. Diese parlamentarische Kombination ohne Koalition kann natürlich nur einen Uebergangszustand darstellen, der sofort wieder einer festen Parteiverbindung weichen muß, wenn die großen innen- und außenpolitischen Probleme der nächsten Zeit zur Lösung gebracht werden sollen.

Deutschlands Antwort auf Genf

Der Not gehorchend.

Einspruch gegen die Drohung.

Berlin, 27. Okt. Der deutsche Botschafter in Paris übermittelte der Botschafterkonferenz folgende Note:

„Die deutsche Regierung hat mit tiefer Enttäuschung von der Note des Obersten Rates vom 20. d. M. Kenntnis genommen. Sie erblickt in dem territorialen und wirtschaftlichen Diktat, welches dadurch dem Deutschen Reich auferlegt wird, nicht allein eine Ungerechtigkeit gegen das deutsche Volk, das demgegenüber wehrlos dasteht, sondern auch eine

Verletzung des Versailler Friedensvertrages,

dem die in Genf getroffene und von den Verbündeten angenommene Entschließung widerspricht. Die deutsche Regierung legt daher gegen den hierdurch geschaffenen Zustand als gegen eine Verletzung des Versailler Vertrages ausdrücklichst Verwahrung ein. Lediglich unter dem Druck der in der Note ausgesprochenen Drohung, und um der deutschen Bevölkerung des oberschlesischen Industriegebietes die Leiden, welche bevorstehen würden, soweit wie möglich zu ersparen, sieht sich die deutsche Regierung gezwungen, dem Diktat zu entsprechen und Delegierte zu ernennen. Die Namen werden unverzüglich mitgeteilt werden."

Schiffer als Bevollmächtigter.

Berlin, 27. Okt. Zum Bevollmächtigten der deutschen Regierung für die in Artikel 3, Absatz 2 der Anlage der Note der Botschafterkonferenz vom 20. d. Mts. vorgesehenen Wirtschafts-Verhandlungen über Oberschlesien ist der Reichsminister a. D. Schiffer und zu seinem Stellvertreter Staatssekretär Lewald ernannt, der damit aus seiner bisherigen Stellung aus dem Reichsministerium des Innern ausscheidet.

Frankreichs Vasall huldigt.

Paris, 27. Okt. Der polnische Gesandte bestätigte dem Ministerpräsidenten Briand, daß seine Regierung die Entscheidung des Verbandes über Oberschlesien angenommen habe und daß sie noch der Kundgebung dankt den Dank dafür aus, daß Frankreich bei dieser Gelegenheit Polen seine wohlwollende Unterstützung gewährt habe

Unter polnischem Säbel.

Die deutsche Stadt Rybnik soll eine starke polnische Garnison erhalten. Von den 4 Garnisonen, die der polnisch werdende Teil Oberschlesiens bekommen soll, erhält Rybnik mindestens 2 Bataillone.

Französische Hilfstruppen?

Das Mainzer Garnisonkommando hat für sämtliche in Mainz und Umgebung liegenden Truppenteile erhöhte Bereitschaft angeordnet und sämtliche Urlauber zurückberufen. Gerüchtweise spricht man von einem eventuellen Abtransport nach Oberschlesien. Der Oberstkommandierende der Rheinarmee, General Degoutte, hat sein Hauptquartier nach Wiesbaden verlegt.

Die deutschen Gewerkschaften gegen die Saarregierung.

Dem Internationalen Arbeitsamt ist ein Gesuch der deutschen Gewerkschaftsverbände zugegangen, das sich für ein Einschreiten gegen die von der Regierung des Saargebietes unter der Verantwortung des Völkerbundes durchgeführte arbeiterfeindliche Politik ausspricht, insbesondere gegen die Ausschaltung der den Arbeitern nach den neuen Reichsgesetzen zustehenden Koalitionsrechte und gegen die Zerrüttung des wirtschaftlichen Lebens durch die fortgesetzte Ausdehnung der Frankenwährung.

Dieser Schritt der deutschen Gewerkschaftsverbände kennzeichnet besser als jede andere Tatsache das autokratische und unsoziale Regime, das im Namen des Völkerbundes an der Saar geübt wird. Gelegentlich des Beamtenstreiks im August v. J. äußerte sich ein Mitglied der Saarregierung dem Vertreter einer Berliner Zeitung über die Ziele, die die Saarregierung angeblich verfolgt: „Der Geist des sozialen Ausgleichs soll an der Saar walten; wir werden im Saargebiet einen Arbeiterstaat errichten!"

Die Entwicklung der Dinge im Saargebiet hat aber gezeigt, daß die sozialen Errungenschaften, die die Arbeiter an der Saar unter deutschem Regime errungen hatten, durch die Saarregierung immer mehr und mehr eingeschränkt wurden, so daß sich heute die deutschen Gewerkschaften um Schutz für die Arbeiterschaft an der Saar gegen die arbeiterfeindliche und unsoziale Politik der Saarregierung an das internationale Arbeitsamt wenden müssen.

Was Deutschland schon bezahlt hat.

Rund 100 Gold (!) -Milliarden.

1. Verluste an Volksvermögen in Privathänden und Beschlagnahme deutschen Eigentums im Auslande	16 000 000 000 Mk.
Abgelieferte Handelsflotte (4.6 Million. Bruttoregistertonnen)	2 300 000 000 Mk.
Abgetretene Ueberseekabel	85 418 979 Mk.
In den abgetretenen Gebieten	25 000 000 000 Mk.
	rd. 43,4 Gold-Milliard.
2. Verlor. Reichs- und Staatseigentum:	
Reichs- und Staatseigentum in den abgetretenen Gebieten	4 481 552 983 Mk.
Saargruben des preuß. Staates	1 058 947 000 Mk.
Wert der abgetretenen 5 Eisenbahnbrücken	8 562 350 Mk.
Eisenbahnpark in den abgetretenen Gebieten	574 648 742 Mk.
Zurückgelass. Güter nichtmilitär. Charakt. (sog. Rücklaßgüt.)	2 497 790 000 Mk.
	rd. 8,2 Gold-Milliard.
3. Zwangslieferungen bis 1. April 1921:	
Rollendes Eisenbahnmaterial	1 324 660 000 Mk.
Eisenb.-Fahrzeug-Ersatzteile	1 548 500 Mk.
Landwirtschaftl. Maschinen	17 694 488 Mk.
Rücklieferungen an industriellen Maschinen	179 000 000 Mk.
Viehlieferungen	140 000 000 Mk.
Kohlen u. Koks (bis zum 1. 4. 23,4 Millionen Tonnen)	430 000 000 Mk.
Farbstoffe, Ammoniak u. chem.-pharmazeutische Erzeugnisse	31 000 000 Mk.
	rd. 2,2 Gold-Milliard.
4. Abrechn. der Vorkriegsschulden	0,3 Gold.-Milliard.
5. Entwaffnung: Wert d. geschleiften Festungen, der zerstörten u. abgelieferten Waffen und Kriegsschiffe, der Luftflotte sowie der zerstörten Anlagen der Waffen- und Munitionsfabriken	25,0 Gold-Milliard.
zus. etwa 79,1 Gold-Milliard	

Zu dem hier errechneten Betrag von rund 80 Gold-Milliarden kommen noch die seit 1. April entstandenen Lasten sowie der durch den oberschlesischen Raub verursachte Schaden. Unter Berücksichtigung dieser Beträge können die Gesamtleistungen Deutschlands auf rund 100 Goldmilliarden Mark veranschlagt werden.

Außer diesem ungeheuerlichen Betrag, der von keiner früheren Kriegsentschädigung auch nur im entferntesten erreicht wurde — man denke an die 4 Milliarden von 1870 — will der Verband von uns noch weitere Kriegsentschädigungen von 132 Milliarden Goldmark Gegenwartswert und 287 Milliarden Goldmark Endwert haben. Insgesamt würden also die uns auferlegten Belastungen das deutsche Volksvermögen der Vorkriegszeit von 300 Milliarden um einen Betrag übersteigen, der unter Berücksichtigung der Verzinsung ungefähr 120—150 Goldmilliarden ausmacht.

Die Notwendigkeit der Revision des Versailler Diktates und die Notwendigkeit einer auf dieses Ziel hinwirkenden Werbung ergibt sich aus dieser Zahl ganz von selber.

Die Politik Italiens im östlichen Mitteleuropa.

Von Nationalrat Dr. Heinrich Mataja, Wien.

Das Königreich Italien hat durch den Ausgang des Weltkrieges nicht nur die unerlösten Gebiete, soweit sie sich in österr.-ungar. Händen befanden, in eine Hand bekommen, sondern noch etwas viel Wichtigeres erreicht: Die Zertrümmerung der alten Donaumonarchie. Der staatliche Expansionsdrang des imperialistischen Zeitalters verknüpft immer wieder das Meer als Ziel mit dem Land als Mittel, und so wie Rußland Konstantinopel wegen der Dardanellen, den Balkan wegen Konstantinopels begehrt hat, so strebt Italien, weil es die Adria angeklärt, u. sicher haben will nach dem Besitz ihrer Ostküste, und, um sich diese zu sichern, nach möglichst großem Einfluß auf der Balkanhalbinsel und nach der Schwächung derjenigen Mächte, die der Ostküste der Adria am nächsten sitzen. Vormals war diese Küste in der Hand eines 50 Millionen-Reiches. Dieses ist durch den Krieg zerbrochen und an seine Stelle ist ein 12 Millionen-Staat getreten, der natürlich Italien, dem 40 Millionen-Staat gegenüber, ein schwacher Gegner ist. Im Vertrag von Rapallo, der im wesentlichen auf Kosten der Kroaten und Slowenen ging, haben sich Italiener und Serben leicht gefunden. Darüber hinaus aber trifft die Spitze im jugoslawischen (d. h. südslawischen) Körper das Lebendige, und da wird eine Einigung so leicht nicht zu finden sein.

Italien muß natürlich bestrebt sein, Jugoslawien zu isolieren, in Gegnerschaften zu verwickeln und zu beunruhigen. Hierzu dienen verschiedene Mittel, teils bekannte, teils weniger bekannte. Ueberdies sieht es mit Vergnügen neben den tausend Schwierigkeiten Jugoslawiens den sich entspinnenden Konflikt mit Griechenland, wofern dieses geschlagen, oder doch zumindestens erfolglos aus Kleinasien zurückkehren würde. Dagegen ist viel früher etwas anderes eingetreten, das Italien auf das lebhafteste beunruhigt, und das war die sogenannte Kleine Entente. Italien [illegible] ein Surrogat für das alte Oesterreich-Ungarn werden könnte. An Gesamteinwohnerzahl wäre sie ihm ja ebenbürtig. Italien müßte sich daher rasch um Stützpunkte gegen diese Kleine Entente umsehen und da sich Bulgarien als durchaus friedensbedürftig erwies und außerdem eine Verständigung mit Jugoslawien anstrebt, die Republik Oesterreich vermöge ihrer inneren Beschaffenheit, ihrer Finanznöte und der Qualität ihrer Wehrmacht kaum ins Gewicht fällt, überdies die Rennersche Politik zwar zu 50 Prozent italienisch, aber andererseits zu 50 Prozent tschechisch orientiert war, so blieb nur ein Stützpunkt übrig, nämlich Ungarn. Diese ist wieder klug genug, zu begreifen, daß die italienische Freundschaft viel besser fundiert ist, als die französische oder die englische und so entwickelt sich zwischen den beiden Staaten ein Verhältnis des innigsten Verständnisses.

Man verrät kein Geheimnis, wenn man ausspricht, daß die Besorgnisse Italiens vor der Kleinen Entente recht wenig begründet sind. Diese Kleine Entente, das Produkt der schlaflosen Nächte des Herrn Dr. Benes, ist ein fiktives und blutleeres Gebilde, von dem keiner der Beteiligten sich zumindestens heute etwas verspricht. Nur in einem Falle könnte und kann sie funktionieren: Bei einem Plane der tatsächlichen Erhebung des Kaisers Karl auf den ungarischen Thron. Denn in diesem Falle hat sie Daseinsberechtigung, nicht gegen, sondern für sich. Italien weiß sehr genau, daß die Legitimisten Ungarns zum überwiegenden Teile nicht Legitimisten aus Prinzip, sondern aus Zweckmäßigkeitserwägungen sind; sie glauben die Integrität Ungarns leichter auf diesem Wege erreichen zu können. Da nun Italien die Gärung in Kroatien kennt, sich aber auf den gegenwärtigen, doch mehr aus der Opposition gegen den aus serbischem Blut stammenden König, entstandenen kroatischen Republikanismus nicht verläßt, fürchtet es eben ein Ungarn unter dem König Karl IV. mehr als die Kleine Entente und ändert in diesem Augenblicke seine Stellungnahme.

Der Karl-Komödie letzter Akt.

Endgültige Thron-Entsagung.

Budapest, 27. Okt. Karl Habsburg hat die Bedingungen Horthys, auf die ungarische Krone zu verzichten, ausdrücklich angenommen. Er ist vollständig zusammengebrochen. Als er erfuhr, daß seine Minister nach Budapest ins Gefängnis gebracht werden sollten, bekam er einen

Weinkrampf

und wollte sich von seinen Ratgebern nicht trennen. Er befürchtete nämlich, daß ihm das gleiche Schicksal zuteil werden würde, wie dem Zaren. Auf seine dringenden Bitten wurde drei von seinen Ministern gestattet, ihn nach Kloster Dehany am Plattensee zu begleiten.

Wie es den Mitschuldigen ergeht.

Oberstleutnant Ostenburg wurde nach Budapest überführt. Er hatte sich in einem Maisfelde versteckt. Mehrere andere Offiziere, die an den Vorbereitungen an dem Putsch sich beteiligt hatten, wurden gefangen genommen und in das Militärgefängnis überführt. Graf Andrassy, Stephan Rakowsky und Dr. Gray wurden nach Budapest gebracht und ins Staatsgefängnis eingeliefert. Die Staatsanwaltschaft wird Anklage wegen Aufruhr erheben. Aus Westungarn wird gemeldet, daß Oberst Lehar von seinen eigenen Soldaten auf der Flucht erschlagen worden sei. Die Abgeordneten Benkzky und Szmrecsanyi, die ebenfalls der Urheberschaft des Handstreichversuches beschuldigt werden, haben sich freiwillig gemeldet und sind in Schutzhaft genommen worden.

Forderungen des Kleinen Verbandes.

Die Regierungen der Kleinen Entente (Südslawien, Tschechoslowakei und Rumänien) haben angeblich beschlossen, der ungarischen Regierung ein Ultimatum zu überreichen. Man fordert die Auslieferung Karls, Garantien für die Abrüstung des ungarischen Heeres und den vollständigen Ersatz der Mobilmachungskosten. Falls Ungarn innerhalb 48 Stunden diese Bedingungen nicht annehme, erhalten die Truppen Südslawiens und der Tschechoslowakei den Befehl, die ungarische Grenze zu überschreiten und vorzumarschieren.

Das Ultimatum der Balkanier.

Burgenland soll österreichisch sein.

Wien, 27. Okt. **Aus Prag und Belgrad wird übereinstimmend gemeldet, daß ein Ultimatum der kleinen Entente gestern in Ofenpest überreicht wurde. Darin wird die sofortige und unveränderte Durchführung des Trianon-Vertrages gefordert. Die Pressestellen der auswärtigen Aemter in Belgrad und Prag erläuterten diese Forderung dahin, daß von Ungarn verlangt wird:**

1. voller Ersatz der Kosten für die Mobilisierung,

2. Abrüstung Ungarns unter Aufsicht der Tschechoslowakei und Südslawiens,

3. endgültige Abdankung nicht nur Kaiser Karls, sondern des ganzen Habsburgerhauses,

4. Uebergabe des ganzen Burgenlandes an Oesterreich.

Kesseltreiben gegen Ungarn.

An unterrichteter Wiener Stelle wird über die kommende Auseinandersetzung zwischen der Kleinen Entente und Ungarn mitgeteilt:

Die bisherigen Versuche der Einwirkung auf die kleine Entente durch die große Entente, zugunsten Ungarns, sind sowohl in Prag wie in Belgrad und Bukarest abgelehnt worden. Die Regierungen erklärten, daß sie fest entschlossen seien, diesmal die ungarische Frage gänzlich zu lösen, nachdem sie bisher von der großen Entente hingehalten worden seien, und daß sie sich dabei von niemandem werden beirren lassen. Von der Prager Regierung ist der österreichischen Regierung zugesagt worden, daß der österreichische Staat als neutrales Gebiet geachtet werde, und daß das Burgenland samt Oedenburg bereits als österreichisches Gebiet anerkannt wird. Auch Rumänien mobilisiert seine Infanterie und Kavallerie. Mit der Mobilisierung ist General Averescu beauftragt worden.

Aus dem Reiche.

Die Vergehen Rahardts.

Der Vorstand der Berliner Handwerkskammer erklärt in einem Bericht über den Fall ihres früheren Vorsitzenden Rahardt, daß dieser gemeinsam mit einem Baumeister, einem Handwerkskammer- und einem Intendantur-Beamten einen gemeinschaftlichen Betrug von 79 416 Mark zu Ungunsten der Handwerkskammern begangen hat. Rahardt stehe unter dem Verdacht, in einem gegen ihn eingeleiteten Disziplinarverfahren falsche eidliche Aussagen gemacht zu haben. Dies führte zur Verhaftung Rahardts.

Reichswirtschaftsrat.

In der Donnerstag-Sitzung wurde das Lohnsteuergesetz einstimmig angenommen. Ferner wurden die Leitsätze des Wohnungsausschusses zur Beheben der Wohnungsnot nach kurzer Besprechung mit großer Mehrheit angenommen, wonach das Wohnungswesen selbst die Mittel zu Neubauten aufbringen soll. Das Mietsteuergesetz in seiner bisherigen Form wird abgelehnt und verlangt, daß die Steuereinzahlungen so hoch bemessen werden, daß sie die Bauhelfiken decken und nicht nur die Anleihen, wie es das Mietsteuergesetz vorsieht.

Kaufmännische Verwaltung der Staatsbahn.

Unter Vorsitz des Ministers Groener trat der Sachverständigen-Beirat des Reichsverkehrsministeriums zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Frage, ob die Ueberführung der Reichseisenbahn in Privatbetrieb eine Gesundung der finanziellen Lage der Reichseisenbahn herbeizuführen geeignet wäre. Nachdem vor drei Wochen in einer Präsidentenkonferenz in München gegen den Privatbetrieb allgemein eine ablehnende Haltung eingenommen worden war, wurde auch im Sachverständigen-Beirat von keiner Seite die Ueberführung der Eisenbahn in Privathände empfohlen. Dagegen wurde die vielseitige Durchdringung des Staatsbetriebes mit kaufmännischem Geiste und möglichster Anwendung privatwirtschaftlicher Grundsätze innerhalb des Staatsbetriebes empfohlen. Der Beirat billigte die Absicht des Ministers.

Ausland.

England.

Wetten sind rechtsunglitig.

Die juristische Kommission des Oberhauses hat entschieden, daß die Zahlungen für verlorene Wetten gesetzwidrig seien. Dadurch sind alle Zahlungen, die im Laufe der letzten sechs Jahre stattgefunden haben, annulliert oder die Zahler erhalten das Recht, ihr Geld zurückzuverlangen. Es handelt sich um Beträge von mehreren Millionen Pfund Sterling.

Rußland.

Niederlage eines Panzerzuges.

Die russischen Zeitungen veröffentlichen Meldungen über eine große Eisenbahn-Katastrophe in der Ukraine. Die dortigen Aufrührer brachten einen bolschewistischen Panzerzug zum Entgleisen. Dabei wurden 30 Personen getötet und 200 verletzt. Die Aufrührer erschossen 15 bolschewistische Führer, die sich im Zuge befanden.

Spanien.

Neue Kämpfe in Afrika.

Die Brüder Abd el Krim griffen mit Unterstützung Raisulis die spanischen Stellungen bei Suara mit Kavallerie, Infanterie und sechs Geschützen an. Alle Angriffe wurden mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die spanischen Kriegschiffe griffen mit ihren Geschützen in den Kampf ein. Aus Ceuta und Spanien sind bedeutende Verstärkungen eingetroffen. Man befürchtet, daß die Agitatoren den Heiligen Krieg predigen. Weitere Nachrichten besagen, daß Eingeborene in großer Stärke mit Artillerieunterstützung den Ort Gomara angegriffen haben. Sie wurden nach heftigem Kampfe zurückgeschlagen.

Aus Stadt und Land.

Gevelsberg, 28. Oktober.

— **Zum Gevelsberger Stadtverordneten-Konflikt.** In auswärtigen Zeitungen werden Gerichte wiedergegeben, wonach die hiesigen bürgerlichen Stadtverordneten in ihrer Gesamtheit einschließlich der Anwärter von den Wahlvorschlagslisten ihre Mandate bzw. Parteischaften zurück zogen. Diese Angabe trifft nicht zu. Eine Niederlegung der Aemter erfolgte nicht. Selbstverständlich haben klärende Besprechungen der parlamentarischen Lage zwischen den Fraktionen und Parteivorständen stattgefunden. Ein Ergebnis liegt aber noch nicht vor. Wir werden zu gegebener Zeit auf diese Angelegenheit zurückkommen.

— **Die Sammlung für die neuen Glocken** ist im Gange. Große und kleine Beträge laufen ein. Sollte jemand übergangen sein oder seinen Beitrag direkt einsenden wollen, so zahle er ihn ein bei der Sparkasse Gevelsberg auf Giro-Nummer 600. Die Sammlung soll am 14. November abgeschlossen werden.

— **Aus dem Handwerk.** Das Hagener Handwerks- und Gewerbeamt, dem auch Innungen aus dem Landkreise und dem Kreise Schwelm angeschlossen sind, hielt Donnerstag seine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende Bezirksschornsteinfegermeister Steinkühler gab dem tiefen Schmerz der Versammlung darüber Ausdruck, daß in Oberschlesien deutsches Land vom Mutterlande losgerissen und deutsche Industriewerte durch Machtspruch verloren gehen. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde mitgeteilt, daß die Handwerkskammer Dortmund sich bemüht habe, im rheinisch-westfälischen Industriegebiet ein Dezernat für Steuerfragen einzurichten, Leider hätten diese Bemühungen noch nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Die Handwerkskammer blieb ständig bemüht, durch Stellungnahme zu den neuen Gesetzentwürfen und durch entsprechende Vorschläge dazu die handwerklichen Interessen zu wahren. In neuerer Zeit haben insbesondere die Steuergesetze, der Gesetzentwurf der Neuorganisation der Berufsvertretung des Handwerks und der Gesetzentwurf über die Regelung der Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter eine Rolle in den Beratungen der Handwerkskammer gespielt.

— **Woher Schadenfeuer entsteht.** Die Westfäl. Provinzial-Feuersozietät hat in ihrem Jahresbericht für 1920/21 eine Zusammenstellung über die Entstehungsursachen der bei ihr gemeldeten 1844 Brände aufgemacht. Danach lag in 94 Fällen vorsätzliche Brandstiftung vor, ohne daß eine Beteiligung der Versicherten nachgewiesen wurde. Von den 733 fahrlässigen Brandstiftungen geschahen 80 durch den Versicherten, 579 durch andere strafmündige und 74 durch strafunmündige Personen. Trocknen am Ofen oder Herd war 61 mal, fehlerhafte Feuerungsanlagen usw. 219 mal die Brandursache. Durch Lokomotiv- und Lokomobilfeuerungen wurden 11 bezw. 5, durch elektrische Anlagen 81 Brände verursacht. Der Blitz zündete 50 mal, während 322 sog. „kalte Schläge" Anlaß zu Schädigungen gaben. Die meisten Blitzschläge wurden am 4. Juni 1921 mit 87 zu verzeichnen. Der Blitz tötete insgesamt 9 Pferde, 42 Rinder und 2 Schafe. In Gewerbe- und Fabrikbetrieben entstanden — abgesehen von nachgewiesener Fahrlässigkeit — 104 Brände, davon halten 5 ihren Ursprung in Trocknungs- und 3 in Heizungsanlagen, 6 Brände entstanden durch Explosionen und zwar 3 mal von Oefen und Herden, 16 mal von Leucht- und Heizgas, 2 mal von Petroleum-Lampen, 4 mal durch Wasserdampfspannung und 2 mal durch andere Explosionen. In 10 Fällen lag Selbstentzündung vor und von 107 Brandursachen blieben unermittelt. Drei Brände waren von Geisteskranken angelegt. 41 Personen sind dann Gerichte usw. zur Aburteilung gelangt, weil sie fahrlässig oder vorsätzlich Brände herbeigeführt oder sich sonst gegen feuerpolizeiliche Vorschriften vergangen hatten. Bei den Untersuchungen wurden mancherlei andere Straftaten z. B. Einbruch, Erpressung, Hehlerei usw. aufgedeckt.

•

* **Voerde**, 27. Okt. (Der Mord an der Talsperre) beschäftigt noch immer die Oeffentlichkeit. Die Staatsanwaltschaft in Hagen hat für die Ergreifung der Täter oder für diejenigen, die die Ergreifung herbeiführen, eine Belohnung von 5000 Mark ausgesetzt. Die Täter scheinen in unter denjenigen Personen zu befinden, die sich an den Posten, den Tempelmann zunächst probeweise bekleidete, ebenfalls bewerben hatten. Die Staatsanwaltschaft nimmt an, daß die Täter den ihnen im Wege stehenden Tempelmann ermordet haben, um den Posten frei zu machen und dann wieder Aufsichten zu haben, selbst berücksichtigt zu werden. Festlich gelingt es bald, die Verbrecher zu fassen. Für die Ermittelung der Täter ist es von besonderer Wichtigkeit, zu wissen, wer an dem Sonntag (9. Oktober), an dem der Mord geschah, in der Gegend der Talsperre war. Etwaige Beobachtungen von Spaziergängern usw. sind an Kriminalkommissar Heinz in Voerde zu melden.

Veranstaltungen.

Evangelisations-Vorträge für Männer und Frauen, junge Männer und junge Mädchen hält von morgen Sonntag, 30. Okt., bis Freitag, 4. Nov., jeden Abend 8½ Uhr im Saale des Vereinshauses Bundes-Evangelist Weber-Bonn.

•

Freitag, 28. Oktober.

Realgymnasium: Abs. 8¼ Uhr erster Vortrag (Schweizer Land und Kunst, mit Lichtbildern) in der Aula.

Deutscher Jugendbund: Abs. 8 Uhr Vortrag bei Rosendahl.

Lichtspiel-Theater: Abs. 7½ Uhr Vorstellung.

Tonbild-Theater: Vorstellung.

Samstag, 29. Oktober.

Deutschnationale Jugendgruppe: Nachm. 5½ Uhr Treffen am Nirgena zum Abmarsch nach Schwein

Gerichtssaal.

Geschworenen-Liste.

Hagen, 28. Okt. In öffentlicher Sitzung des Landgerichts fand die Auslosung der Geschworenen für die am 28. Nov. beginnende fünfte — außerordentliche — diesjährige Schwurgerichtsperiode statt. Aus der Urne gingen folgende Namen hervor:

1. Kaufmann Max Mosel aus Lüdenscheid;
2. Kaufmann Wilhelm Reinartz aus Hagen;
3. Kaufmann Adolf Selter aus Lüdenscheid;
4. Hauptlehrer Heinrich Kleibauer aus Iserlohn;
5. Fabrikant P. F. Peddinghaus aus Gevelsberg;
6. Buchhalter Alex Neveling aus Hagen;

Wilde Jagd.

Roman von Alfred Wilson-Barrett. — Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen von Emil Hein.

32 (Nachdruck verboten.)

Anson folgte der mürrischen Magd die Holztreppe hinauf, Nr. 27! Das Mädchen verschwand und er war allein. Sorgfältig verschloß er die Tür, untersuchte sie und fand sie so ziemlich sicher. Dann schaute er sich mit prüfenden Blicken im Zimmer um.

Es war ganz gewiß nicht der Ort, wo man ein Vermögen gesucht hätte. Ein äußerst ordinäres Schlafzimmer im letzten Stadium des Verfalles. Zwei zerbrochene Sessel, ein gebrechlicher Waschkasten und ein Bett bildeten die ganze Ausstattung. An Boden lag ein abgetretener Teppich, an einigen Stellen mit Nägeln an den morschen Dielen befestigt. Wenn Wade hier seine Opalen versteckt hatte, so war es ein Rätsel, wie sie unberührt bleiben konnten, oder die Leute in diesem Hotel reinigten nie den Fußboden. Er trat zum Fenster und blickte hinaus auf die Hafenhügel mit ihrer niederen braunen Vegetation und den verstreut grasenden Schafen. Ein sonderbares zögerndes Gefühl, das den kühnsten Menschen zu überkommen pflegt, wenn er im Begriffe ist, vieles mit einem einzigen Wurfe aufs Spiel zu setzen, ließ ihn den entscheidenden Augenblick hinausschieben.

Er konnte es nie erklären, wie es kam, und wußte auch keine Gründe für seine Gedanken, aber als er sich endlich entschloß, vom Fenster zurückzukehren und die Suche zu beginnen, wußte er, daß seine Arbeit umsonst sein würde.

Er hob ein paar von den Nägeln in der Ecke des Teppichs auf, die dem Bette zunächst lag. Aber er sah sofort, daß es nicht Wades Versteck war, denn die Planken lagen fest aneinandergefügt und eben da und erstreckten sich über die ganze Länge des Raumes.

Ohne gutes Werkzeug würde es ganz unmöglich gewesen sein, eine davon in die Höhe zu heben, und eine sorgfältige Untersuchung zeigte einige Spuren von Gewaltanwendung an den Ecken. Ein Blick genügte, um zu sehen, daß diese Dielen unberührt geblieben waren seit langer Zeit wahrscheinlich seit der Erbauung des Hauses. Anson setzte sich auf dem Bette nieder und dachte nach.

Der Plan sagte No. 27. Das stand ganz außer Zweifel und dieses Zimmer war Nummer 27. Möglich kam ihm eine Idee. Auf der gegenüberliegenden Wand hatte der Verputz zwei tiefe Gruben, und eine lange Schramme bewies augenscheinlich, daß an dieser Stelle das Bett einmal gestanden haben mußte. Mit einem Stoße schob er es von dem jetzigen Platze weg und hob den Teppich auf.

Ah! Gerade unter der Mitte der Lagerstätte schien den Erbauern das Dielenholz ausgegangen zu sein, und die Lücke war mit kurzen Stücken, ungefähr ein Fuß lang, ausgefüllt. Er beugte sich über die Stelle, als ein Klopfen an der Tür ihn mit einem Sprunge wieder auf die Füße brachte.

Es war nur die Magd, die ihn fragte, ob er zum Frühstück hinunterkommen wolle, aber es kam Anson so vor, als ob sie ihn gerade dabei entdeckt hätte, wie er ihrem Dienstgeber seines Eigentums berauben wollte. Er erwiderte, daß er im Augenblick bereit sein werde, und wartete nervös, bis er ihre Fußtritte auf der gebrechlichen Stiege knarren hörte. Dann kniete er wieder nieder und arbeitete mit seinem Messer an einem Brettchen, das lose schien, herum, es gab nach und bald hatte er es herausgehoben und vor sich auf dem Boden liegen. Er blickte in den dadurch freigegebenen Raum und die Augen drangen ihm dabei vor Neugier fast aus dem Kopfe heraus.

Dann fielen ihm einige Papierschnitzel in die Augen. Es waren allem Anscheine nach die Ueberreste einer Wüstenkarte. Mit zitternden Händen legte er sie auf das Bett und mit Mühe konnte er die Stücke wieder zusammensetzen. Auf der einen Seite der Karte waren mit Bleistift die Worte geschrieben: „Und dennoch Illusion?" und auf der anderen war gedruckt: „Durand, M. D., Schiffsarzt." —

So war er denn zu spät gekommen! Nun, er hatte es schon die ganze Zeit befürchtet und geahnt. Das bot jedoch wenig Trost. Durand hätte zu diesem Schlage nicht noch sarkastischen Hohn hinzufügen brauchen. Und doch — wenn Durand die Worte geschrieben hatte, was ganz selbstverständlich der Fall war — warum hatte er die Karte nachher zerrissen. Warum?

Dafür konnte es, wie es ihm schien, nur eine Erklärung geben. Ein anderer mußte den Schatz gefunden haben. Aber wer? Der Besitzer des Hauses? Nun, wer immer es auch gewesen war, die Enttäuschung war bitter.

Ganz trostlos ging er hinunter, zum Frühstück. Der Wirt beobachtete ihn indessen mit neugierigen Blicken.

„Haben Sie viele Gäste?" fragte Anson ihn gesprächsweise.

„Ach Gott, ja," erwiderte er, und das Grinsen, das Anson vorher bemerkt hatte, kehrte wieder auf sein Gesicht zurück. „Dutzendweis! Meistens Matrosen, Seeleute und dergleichen. Nicht viele von der Sorte, wie Sie sind. Doch neulich hatte ich einen oder zwei."

„Hat einer davon vielleicht Durand geheißen?" fragte er oberflächlich.

„Ja, diesen Namen hat einer von ihnen geführt," antwortete der Wirt. „Vorgestern ist er angekommen. Der andere kam gerade, nachdem der erste angereist war. Er war sehr traurig, daß er Durand nicht angetroffen hatte. Gestern abend ist er auch fortgereist. Ich glaube, er ist Ihr Kamerad." Hier sah mit einigen Zeichen von Respekt fort. „Was war der Durand? Bankkassierer?"

Anson zögerte. Der Mann hielt ihn und den „anderen" offenbar für Detektivs. „Trifft nicht ganz zu," antwortete er vorsichtig. „Aber vielleicht war es doch nicht mein Kamerad. Wie hat er ausgesehen, der andere?"

„Großer Mensch mit langem Bart," erwiderte der Wirt.

„Ah?" machte Anson, als ob er nun begreifen würde. Wer zum Teufel konnte der andere sein? Möglicherweise ein Freund und Bundesgenosse Durands. „Und er hat mein Zimmer gehabt? Nummer 27 — nicht?"

(Forts. folgt.)

Das Zahnpulver „Nr. 23"

reinigt die Zähne so vollkommen, daß schon nach kurzem Gebrauch das Zahnfleisch bedeutend gekräftigt wird. Das ideale Mittel zur Erhaltung schöner Zähne nach Jahrzehnte Erfahrung.

Adler-Apotheke und Drogerie G. [illegible]
Drogerie H. Fehne Nachf. Mitinhaber [illegible]

7. Fabrikant Fritz Linnepe aus Lüdenscheid;
8. Ponsekretär Josef Baumhoff aus Hagen;
9. Kaufmann Wilhelm Homberg aus Herdecke;
10. Obermeister Heinrich Hohenhoff aus Wetter;
11. Fabrikant Karl Stein aus Herdecke;
12. Metzgermeister Karl Claas aus Nochrodt;
13. Fabrikant Wilhelm Bröting aus Gevelsberg;
14. Auktionator Karl Liesenhoff aus Oestrich;
15. Landwirt Paul Spelsberg aus Hechfeld;
16. Postschaffner Albert Lemmer aus Hohenlimburg;
17. Kaufmann Chr. Simon Kuhn aus Schwelm;
18. Kaufmann Paul vom Brocke aus Halver;
19. Kaufmann Friedrich Schmadt aus Letmathe;
20. Kötter Ernst Schillken aus Hohenlimburg;
21. Landwirt A. Kaiser aus Teindern b. Plettenberg;
22. Kaufmann Wilhelm Schmitz aus Hespe;
23. Landwirt Ernst Ged aus Neuerhaus b. Werdohl;
24. Schreinermeister Karl Oehler aus Hagen;
25. Obertelegraphensekretär Hans Förster aus Hagen;
26. Kaufmann Hermann Schwerin aus Lüdenscheid;
27. Fabrikant Karl Heinrich Böcker aus Volmarstein;
28. Zechdirektor Wilhelm Hellmings aus Hagen;
29. Kaufmann Ernst Ellermann aus Schwelm;
30. Destillateur Fritz Thiel aus Lüdenscheid.

Den Vorsitz in dieser Periode wird der Landgerichtsrat Dr. Mager von hier führen. Aus der notwendig gewordenen Anberaumung einer fünften Schwurgerichtsperiode dürfte man ersehen können, wie die Zahl der Verbrechen zugenommen hat.

hn. **Hagen**, 27. Okt. (Einnahme der kleinen Schieber). Die Frau des Angestellten Mätzer betrieb Großhandel in Lebensmitteln und hatte in wenigen Monaten soviel verdient, daß sie sich ein Haus kaufen und 20 000 Mk., darauf anzahlen konnte. Da die Frau die vorgeschriebene Handelserlaubnis nicht besaß, verurteilte sie das Hagener Schöffengericht zu 4000 Mark Geldstrafe.

Wirtschaftlicher Teil.

Der Streit um die Ursachen des Marksturzes.

Je tiefer die Mark sinkt, und je höher der Dollar steigt, umso eifriger streitet man sich bei uns über die Ursachen dieser Entwicklung. Die Tatsache, daß der Markkurs etwa Ende Mai aufs Neue zu sinken begann, deutet darauf hin, daß der Kurssturz mit der Aufbringung der Reparationssumme zusammenhängt.

In der Tat überreichten wir Ende Mai die Reichsschatzwechsel in Höhe von 1 Milliarden Goldmark, die wir innerhalb der nächsten drei Monate — also vom Juni bis August — einzulösen hatten. Dann kam aber ein neues Moment hinzu: die Spekulation erwachte. Tausende von inländischen und ausländischen Schiebern erkannten, daß sich an Devisen noch besser verdienen ließe als an Wertpapieren. Sobald westeuropäische oder amerikanische Devisen angeboten wurden, fanden sich Spekulanten, welche sie kauften und für den kommenden neuen Devisenbedarf des Reiches aufsparten. So dauerte die Devisen-Hausse weit über den Schlußtermin der 1. Goldmilliarde (d. h. den 31. August) hinaus an. Dann kam die Zeit, in welchem die oberschlesische Frage von Tag zu Tag kritischer wurde. Als dann die Entscheidung in den Grundzügen bekannt wurde, setzte eine erneute Bewegung des Markkurses ein. Der Grund hierfür war, daß die ausländische Spekulation, die in der Hoffnung auf eine Besserung der wirtschaftlichen Lage in Deutschland deutsche Geldscheine und festverzinsliche Papiere gekauft hatte, das Vertrauen in einen baldigen Wiederaufstieg Deutschlands verlor und die deutschen Papierzettel schleunigst zu jedem Kurse los zu werden suchte. Der Kredit Deutschlands im Ausland hat in den letzten Wochen einen Schlag empfangen, wie kaum jemals zuvor. In engem Zusammenhang hiermit steht die Krise in der geplanten industriellen Kredithilfe. Die Bedingungen, unter denen heute Deutschlands Sachwerte als Grundlage für ein großes ausländisches Darleben verpfändet werden könnten, sind sehr viel schlechter als noch Ende September oder Anfang Oktober. So spielen die verschiedenen Ursachen ineinander. Es ist daher zwecklos, ein einzelnes Symptom zu bekämpfen, solange die Gesamtheit der Ursachen sofort wieder den Erfolg illusorisch macht.

Das Einzige, das geeignet ist, den verderblichen Kurssturz der Mark aufzuhalten, ist der unbeugsame Wille des ganzen deutschen Volkes und in Sonderheit seiner einzelnen Berufsstände und Wirtschaftsgruppen, keine Anstrengungen und kein Opfer zu scheuen, um in die öffentlichen Finanzen des Reiches Ordnung zu bringen.

Amtl. Berliner Devisen-Kurse.

Für drahtliche Auszahlungen	27. Oktober Geld	27. Oktober Brief	26. Oktober Geld	26. Oktober Brief
Holland 100 Gulden	5894 10	5905 90	5884 30	5895 70
Belgien 100 Frk.	1230 95	1238 75	1186 30	1188 70
Norwegen 100 Kr.	2282 70	2287 30	2197 80	2202 20
Dänemark 100 Kr.	3331 65	3338 35	3206 75	3213 25
Schweden 100 Kr.	3010 00	3016 00	2846 15	2851 85
Finnland 100 fin. M.	269 70	270 30	257 70	258 30
Italien 100 Lire	681 80	682 70	652 30	653 70
England 1 Pfd. St.	681 80	682 70	655 80	657 20
Amerika 1 Dollar	173 57	173 93	165 38	165 67
Frankreich 100 Frk.	1230 70	1236 30	1206 25	1208 50
Schweiz 100 Frk.	3176 80	3183 20	3016 90	3023 26
Spanien 100 Pes.	2307 65	2312 35	2177 80	2207 27
Oesterreich 100 Kr.	8 18	8 12	8 38	8 46

Kohlenbericht

der Elektrizitätswerks Schwelm.
Kraftstation Gevelsberg.

Datum	Eingang t	Verbrauch t	Bestand t
27. 10.	82½	143	0

Verantwortlich für die Schriftleitung: Rudolph Wachsmann, für den Anzeigen- und Reklameteil Wilh. Herkenrather, beide in Gevelsberg.

Geschäftliches.

Geld-Lotterie. Der heutigen Gesamt-Auflage der G. Z. liegt ein Plan der Marienburger Schloßbau-Lotterie bei.

Emil Lingel
Erna Lingel
geb. Oettinghaus
Vermählte.

Dahlhausen (Wupper) Gevelsberg
z. Zt. Gevelsberg
28. Oktober 1921.

Große Mieter-Versammlung

am **Sonntag, den 30. Oktober 1921,**
vormittags 9.30 Uhr bei Schilken.

Tagesordnung:

1. Mitteilungen.
2. Stellungnahme zum Reichsmietengesetz und zu den Beschlüssen der Sozialisierungskommission in Wohnungsfragen.
3. Verschiedenes.

Hierzu werden alle Mieter von Geschäftslokalen usw. dringend eingeladen.

Der Vorsitzende.

Gründlichen **Lautenunterricht**
erteilt
Ludwig Emsters.
Nähere Auskunft bei:
Musikhaus Bachhaus, Mittelstr. 53.

Empfehle für morgen eine große
Auswahl in
frischem
Fleisch.



Qualität, wie Sie sie nie besser bekommen werden.
Ferner:
Filet, Feingehacktes und sämtliche Wurstsorten.
Um gefl. Abnahme bittet
Fritz Korten, Mittelstr. 100
und Samstag auf dem Wochenmarkt.

Gaskamin
gut neu, zu verkaufen.
Wittenerstraße 15 II. Etg.

---

2 Langholzwagen
zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hiesige Fabrik sucht
tüchtigen
Kontoristen
zum möglichst baldigen Eintritt. Bewerber aus der Maschinenbranche erhalten den Vorzug.
Briefe unter Nr. 12 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Schnittschlosser, jugendl. Arbeiter u. Arbeiterinnen
für sofort gesucht.
Schürhoff & Co.,
Gevelsberg.

Junger Mann
zur Führung unserer Lagerkartothek zum baldigen Eintritt gesucht.
Huthwerke.

Ein
Steinschleifer
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Friedr. Backhacker jr.,
Herdfabrik.

Arbeiter
gesucht.
Gebr. Winterhoff.

Kontorist
flg. im Rechnen, mit guter Handschrift und möglichst auch Schreibmaschine schreibend, von einem hiesigen größeren Fabrikbetriebsgeschäft gesucht. Briefe mit Zeugnisabschriften unter Z. 100 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Lehrmädchen
für mein Papier- u. Schreibwarengeschäft auf sofort gesucht.
Eduard Fastenrath,
Mittelstraße 44.

Jüngeres, sauberes
Morgenmädchen
sofort gesucht.
Hagener Straße 79 a.

Sauberes
Morgenmädchen
gesucht.
Ratskeller, Mittelstraße 55.

Ordentliches Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann, für ganze Tage gesucht.
Mittelstraße 30 I, links.

Ordentliches, sauberes
Mädchen
für sofort gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Tüchtiges, selbständiges
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Frau Sophie Dreyermann
Vogelsang.

Erfahrene
Waschfrau
gesucht.
Frau Dr. Braun,
Kölner Str. 17.

Junger Handwerker sucht für sofort
möbl. Zimmer.
Briefe unter T. F. 90 an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Schöner
Ueberzieher u. Mantelofen
billig abzugeben.
Heidelschulstraße 1

Guterhaltener
Küchenherd
zu verkaufen.
Heidelschulstraße 49 II.

Ein in gutem Zustande befindliches
Wohnhaus
sofort zu kaufen gesucht. Briefe unter K. K. 100 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Einfamilienhaus
(wenn möglich mit Garten) zu kaufen gesucht.
Briefe unter H. S. an die Geschäftsstelle ds. Ztg.

Alben
zum Einkleben von
Amateur-photographien
empfiehlt
in allen Größen, Preislagen u. reichhaltigster Auswahl
Ad. Strathmann
Inh.: J. Knappe
Gevelsberg, Mittelstr. 47.

Haarnetze
Mark 1.50,
Haarschmuck, Schirme und Stöcke
empfiehlt billigst
Paul Ebinghaus,
Hasslinghauser Str.

Teilzahlung
Herren-Anzüge
Burschen-Anzüge
Covercoats
Gummimäntel
Kinder-Anzüge
Herren- und Damenstoffe
Stamosen
Gardinen usw.
Bettfedern
Damen-Konfektion
Voilleblusen, Kleider
röcke, Pelze u. Muffen
H. Seidemann
Hagen i. W.
Altenhagener Brücke 3.
Bequeme Abzahlung!

Sie finden bei mir stets in
großer Auswahl
zu billigsten Preisen:
Getragene Anzüge,
nur gut erhalten,
getrag. Ueberzieher
moderne Fassons,
getragene Hosen,
getragene Joppen
aller Art,
getragene Damen-Garderoben.
Abteilung II.
Moderne, neue
Anzüge, Schlüpfer, Covercoats, Paletots, Hosen, Joppen usw.
Infolge frühzeitigen Einkaufs sämtl. Waren halte ich mich bestens empfohlen.
Partiewarengeschäft
M. Seibert, Schwelm,
Ostenstrasse 19.
(Neben Abels Wirtschaft).

Brauchen Sie Papier?
Butterbrotpapier,
Kreppapier,
Seidenpapier,
Glanzpapier,
Klosettpapier,
Packpapier,
Briefpapier,
Schrankpapier,
Tortenpapier,
Papierservietten,
Pauspapier,
Bügelkarton,
Buntglaspapier,
Anhängeetiketten
u. s. w.
empfiehlt
H. Horn
Mittelstr. 73.

Häute und Felle
werden zu Tagespreisen angekauft.
Carl Michels
an der Zentrale.

Gebe um zu räumen
1000 Stabel- u. Johannisbeersträucher
billigst ab.
Gärtnerei Kuttenhof.
Hagener Straße 179.



Theisen's Steinalt
bester deutscher Weinbrand
52.— Mk. pro Flasche.
Weinbrand-Verschnitt
38.— pro Flasche
empfiehlt
Drogerie Theisen
Milspe, Vörder Str. 43.

Pianos
liefert evtl. auch auf
Teilzahlung
Piano-Bau-Anstalt
Schäfer
Hagen, Goldbergstr. 13a
Stimmungen, Reparaturen.
Telefon 3803.

Reparaturen
an
Nähmaschinen
werden fachgemäß ausgeführt von
Schlemmer & Kesper
Gevelsberg,
Hagener Str. 91. Tel. 182.

Photographische Artikel
Elektro-techn. Lehrmittel
empfiehlt
Franz Lohmar
Wittener Str. 1.

---

1 Fabrik-Ofen
sowie
1 Elektro-Motor
(Wechselstrom 220 Volt bis ½ PS. Tourk) zu kaufen gesucht.
Gebr. Lange.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg.
Heute abend ½9 Uhr:
Christliche Gemeinschaft
im Vereinshause.

Ev. Kirchengemeinde Gevelsberg.
Evang. Gemeindeglieder!
Denkt an die
Sammlung
für die
neuen Glocken!
Giro-Nr. bei der Sparkasse Gevelsberg Nr. 609.

Deutsche-Nationale Jugendgruppe Gevelsberg.
Sonnabend, den 29. Okt., abends 5½ Uhr am Ufergang:
Abmarsch nach Schwelm
zur Teilnahme am deutschen Abend d. D.-N. J. Schwelm.
Zahlreiches Erscheinen sehr erwünscht.
Der Vorstand.

Bekanntmachung.
2 Geldbeträge, davon einer vor längerer Zeit, 2 Schlüssel u. ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden.
Gevelsberg, 26 Okt. 1921.
Die Polizeiverwaltung.

Städt. Freibank Gevelsberg.
Verkauf von Rindfleisch
Samstag vormittag von 8 Uhr ab.
Die Polizeiverwaltung.

Leberthran-Emulsion
bestes Nähr- und Kräftigungsmittel für Kinder und Erwachsene
empfiehlt
Drogerie Theisen
Milspe, Vörder Str. 43.

Hund
zugelaufen. Gegen Vergütung der Unkosten abzuholen
Wittener Straße 29.

Hund
zugelaufen.
Abzuholen Schulstraße 14.

Sinner Backpulver Para-Likör die allgemein beliebten **Qualitäts-Marken!**

Noch ist es Zeit billig zu kaufen.

Täglicher Eingang riesiger Warenmengen weit unter Tagespreis.

Sie finden bei uns in

hundertfacher Auswahl

Damen- und Mädchenmäntel
Damenhüte
Herren-Ulster und -Paletots
Herren-Anzüge
Knaben-Paletots u. -Anzüge

Beachten Sie unsere Schaufenster.

Gebrüder Rosenthal, Gevelsberg

Das Haus der großen Warenmengen.

Tonbild Theater Hattingen

Ab heute Freitag:

Lotte Neumann

in dem grandiosen Filmwerk:

Die verbotene Frucht.

5 blendende Akte nach dem Roman von Oskar Hocker.

Joe Jenkins

der Meisterdetektiv in der Kriminalsensation:

Das Geheimnis der goldenen Kapsel.

5 Akte faszinierender Spannung.

Dazu ein Lustspiel.

LT Haßlinghauser Str. 17

Heute Freitag 7½ Uhr:

Die brillante Fortsetzung:

Goliath Armstrong

V. Teil * 6 Akte

Den Tod im Nacken

In sich abgeschlossen und für jedermann verständlich.

Ferner:

Frauen.....

Schicksalstragödie in 5 blendenden Akten.

In der Hauptrolle: Ludwig Trautmann.

UNION-THEATER.

Samstag — Sonntag

im VARIETÉ-PROGRAMM:

2 REMOS

Walküren-Zahn-Flug durch das ganze Theater, über den Köpfen des Publikums hinweg.

Gevelsberger Schützenverein.

Samstag, den 29. Oktober 1921, im Vereinslokale Hugo Schmidt, Schützenburg:

Herbst-Kränzchen

mit Pfefferpotthastessen, musikalischen u. heiteren Vorträgen, sowie Tanz.

Anfang 7½ Uhr abends.

Rege Beteiligung wird erwartet.

Der Vorstand.

NB. Der Preis für das Essen beträgt M. 15.— p. Person. Sollte die zirkulierte Liste nicht bei jedem vorgezeigt sein, bitten wir die Mitglieder, die Anzahl der teilnehmenden Personen spätestens bis Samstag mittag telefonisch bei Herrn Schmidt, Lichtenplatz anzumelden.

Auf nach dem

Hasper Kirmesplatz!

Von Sonntag, 30. Oktober bis Montag, 7. November:

Großer

Wohltätigkeits-Luna-Park

Aufgestellt sind nur erstkl. Geschäfte.

Dampfkarussells, Hippodrom, amerik. Rutschbahn, Tanzrad, Taifun, Liliputaner-Dorf, Cakewalk, Schiffsschaukeln, russ. Schaukel, Hexen-Schaukel u. s. w.

Der Platz ist abends feenhaft beleuchtet.

Mittwoch, 2. Novbr.: Großes Kinder-Fest.

Donnerstag, den 3. November:

Großes Brillant-Feuerwerk.

Eintritt zum Festplatz 50 Pfg.

Täglich ab 3 Uhr geöffnet.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Unternehmer.

Druckſachen liefert schnell, sauber u. billig Ph. Baltin, Mittelstraße.

Etagengeschäft Diesener Schwelm

empfiehlt in grosser Auswahl den täglichen Eingang

von **Herbst-Neuheiten** in

Damen-Mänteln
Kostümröcken
Blusen
Strick-Jacken

Durch frühzeitigen Einkauf denkbar billigste Preise.

Manufakturwaren-Etagenlager

Kaiser Friedrich-Platz 24. Nur 1. Stock.

Männer-Gesang-Verein „Liederfreund" Gevelsberg.

Dirigent: Herr Lehrer Altenhenne.



Sonntag, den 30. Oktober 1921, im Saale des Herrn Julius Schilken (Postwagen):

27. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert mit nachfolgendem

großen Festball.

Anfang: 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Eintritt 5 Mark. Vorverkauf 4 Mark.

Karten sind zu haben in Zigarren-Geschäft Raukamp, Mittelstraße und bei den Mitgliedern.



Qualitäts-Kaffee

finden Sie stets frisch gebrannt und preiswert bei

Ww. Ernst Schulte, Mittelstr. 72.

Auf nach Grell!

Elberfelder Straße 29. Elberfelder Straße

Sonntag, den 30. Oktober, abends 5 Uhr:

Großes Tanzkränzchen

Es ladet freundlichst ein Hugo Grell

Trotz enormer Preissteigerung verkaufe ich, solange Vorrat reicht, noch zu alten Preisen. Ich empfehle

Zigarren

äußerst preiswert in bester Qualität, hervorragend in Geschmack und Aroma von den billigsten bis zu den feinsten Preislagen. Besonders empfehle ich die bekannten Marken der Firma Wolf-Hamburg wie „Trix, Jolitta, Statthalter" usw., die ich in den letzten Tagen noch zu alten Preisen herein bekam.

Zigaretten

bekannte erstklassige Marken. Neueingetroffen die so beliebte neue Marke der Firma Batschari „Stefani Hotel".

Rauch- u. Shagtabake

wie „Klepenkerl, Rotmann, Lehmacher, Felsenthal, Madastra" usw.

Kautabake

der Firmen Grimm & Triepel und G. A. Hanewacker in Nordhausen.

Karl Gerhard, Tabakwarengroßhandlung

Fernruf 789.

Abdeckerei.

Jedes verendete Vieh ist der A... deckerei anzumelden und wird sofort abgeh... Vergütung wird gezahlt.

Kadaver-Vernichtungs- u. Verwertungs-Anla... (Westfälische Extraktionswerke)

NIEDER-STÜTER, Telefon Amt Hattingen Nr. 6...